

AUSSPRACHESTÖRUNGEN 2026/2027

AUSSPRACHEERWERB

Dr. Silvana Flütsch Keravec



Inhalt der heutigen Lehrveranstaltung

- Organisation und allg. Infos zur Lehrveranstaltung (LV)
- Überblick über Ausspracheerwerb
 - Vorwissen (Chat)
- Sprachwahrnehmung
 - Leseauftrag 1 (El Mogharbel & Deutsch, 2007)
 - Leseauftrag 2 (Altvater-Mackensen, 2023)
- Sprachproduktion
 - Phonetische Entwicklung
 - Phonologische Entwicklung

ORGANISATION UND ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR LEHRVERANSTALTUNG

Organisatorisches zu Beginn:

- Die LV setzt sich aus Aussprachestörungen und Verbale Entwicklungsdyspraxie (VED) zusammen
- 6 ETCS über zwei Semester
- Aussprachestörungen:
 - Herbstsemester (HS): Wöchentlich 2 Lektionen (16. November ist Dies Academicus → keine LV)
 - Frühlingssemester (FS): 6 x 2 Lektionen
 - *(Verbale Dyspraxie bei Frau Laura Lanig Frühlingssemester bis 12.04.27)*
- Prüfung über beide Teile in der letzten Veranstaltung im Frühlingssemester, 3. Mai 2027
- Pausenzeiten, Räumlichkeiten, Wechsel zwischen theoretischen Inputs, Übungen und Austausch in Gruppen

Vorlesung, Pflichtlektüre & Übungen

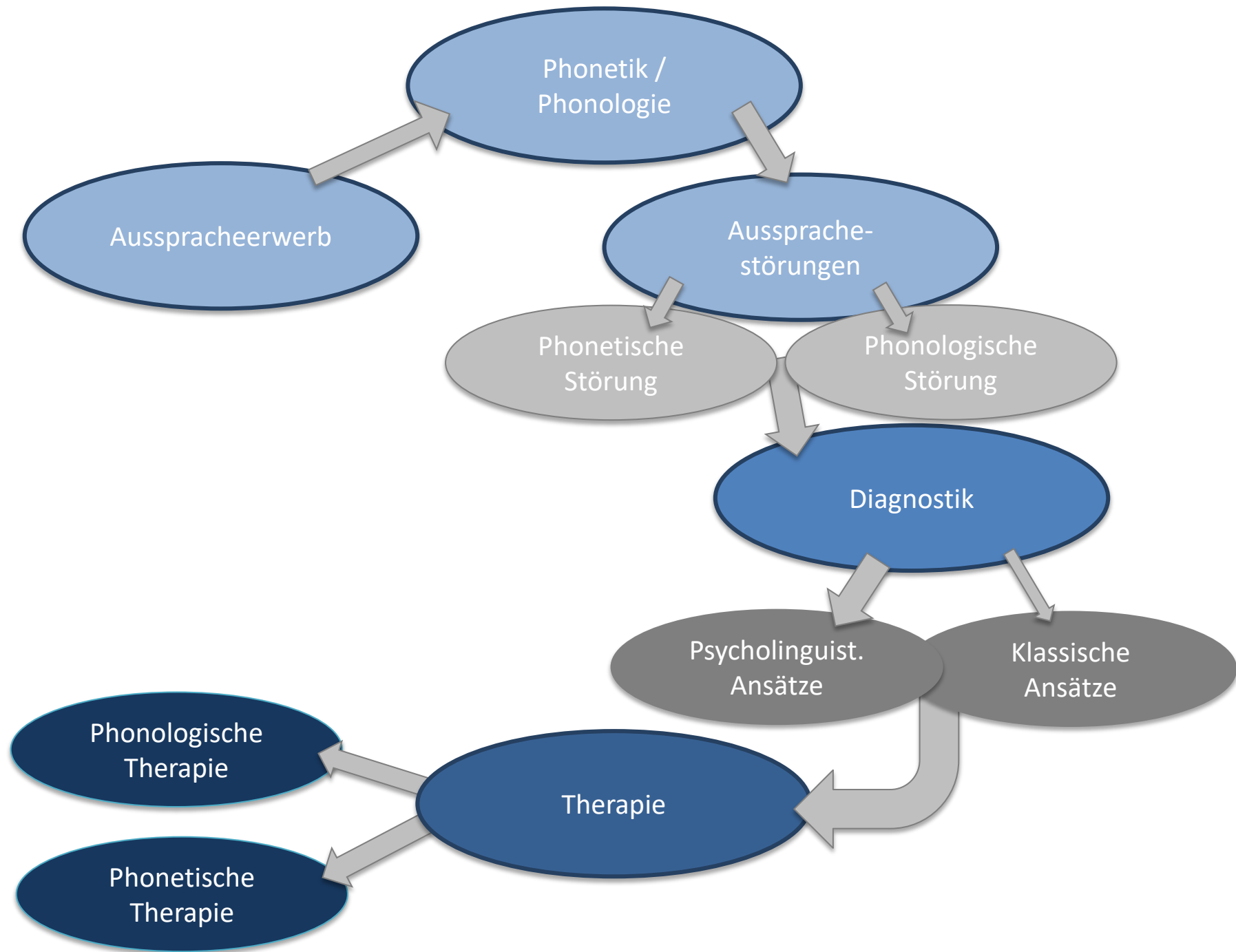
- Der Inhalt des Kurses setzt sich aus den bearbeiteten Inhalten im Unterricht, der Pflichtlektüre und den Übungen zusammen.
- Alle Unterlagen finden Sie auf Moodle:
<https://moodle.unifr.ch/course/view.php?id=318142>
- Kursname: **Aussprachestörungen 1 [HS-2026 + FS-2027]**
Schlüssel: AS_2026_2027

Pflichtlektüre

- Artikel:
 - Altvater-Mackensen, Nicole (2023): Sprachwahrnehmung im Säuglingsalter. In: *Kindheit und Entwicklung* 32 (3), S. 131–141. DOI: 10.1026/0942-5403/a000417.
 - El Mogharbel, Christliebe; Deutsch, Werner (2007): Von der Stimme zur Sprache. Die Ontogenese von Phonetik, Phonologie und Prosodie. In: H. Schöler und A. Welling (Hg.): *Handbuch Sonderpädagogik. Sonderpädagogik der Sprache, Band 1: Sonderpädagogik der Sprache*. Göttingen - Bern - Wien: Hogrefe, **S. 19–28**.
 - Stackhouse, J. & Wells, B. (1997). *Children's Speech and Literacy Difficulties: A Psycholinguistic Framework*. West Sussex, UK: John Wiley & Sons. **(Ausschnitt, deutsch)**
- Buchkapitel
 - Kannengieser, Simone (2023): *Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie*. 5. Auflage. München: Elsevier. **Kapitel 3**
- Diagnostik-Manual:
 - Fox-Boyer, A. (2014): *PLAKSS-II. Psycholinguistische Analyse kindlicher Aussprachestörung. Manual*. Vollständig überarbeitete Neuauflage der PLAKSS. Frankfurt am Main: Pearson.
- Textausschnitte aus der Vorlesung



Inhalte



Übergeordnete Lernziele

- 🗨 Sie können wichtige Entwicklungsschritte des Ausspracheerwerbs beschreiben
- 🗨 Sie können erklären, was Phonetik und Phonologie beinhalten und die beiden Konzepte voneinander abgrenzen
- 🗨 Sie erkennen verschiedene Formen von Aussprachestörungen und können diese voneinander abgrenzen
- 🗨 Sie kennen verschiedene diagnostische Ansätze und Diagnostik-Instrumente und können diese anwenden
- 🗨 Sie kennen verschiedene therapeutische Ansätze, können deren Unterschiede aufzeigen und wissen, bei welchem Störungsbild welcher Ansatz geeignet ist



(nach Wendlandt)

ÜBERBLICK AUSSPRACHEERWERB

Entwicklung Sprachwahrnehmung/Sprachproduktion

- Was nimmt ein Säugling wahr?
- Welche Laute produziert ein 2-jähriges Kind?
- Wie tönt die Aussprache beim Kindertarteneintritt (ca. 4 – 5 Jahre)?

- Hypothesen zu den obenstehenden Fragen aufstellen und kommentieren,
- zuerst in «Murmelgruppen» (Person neben oder vor/hinter Ihnen),
- dann in kleinen Gesprächsgruppen (Personen, die Sie noch nicht kennen)
- Austausch im Plenum

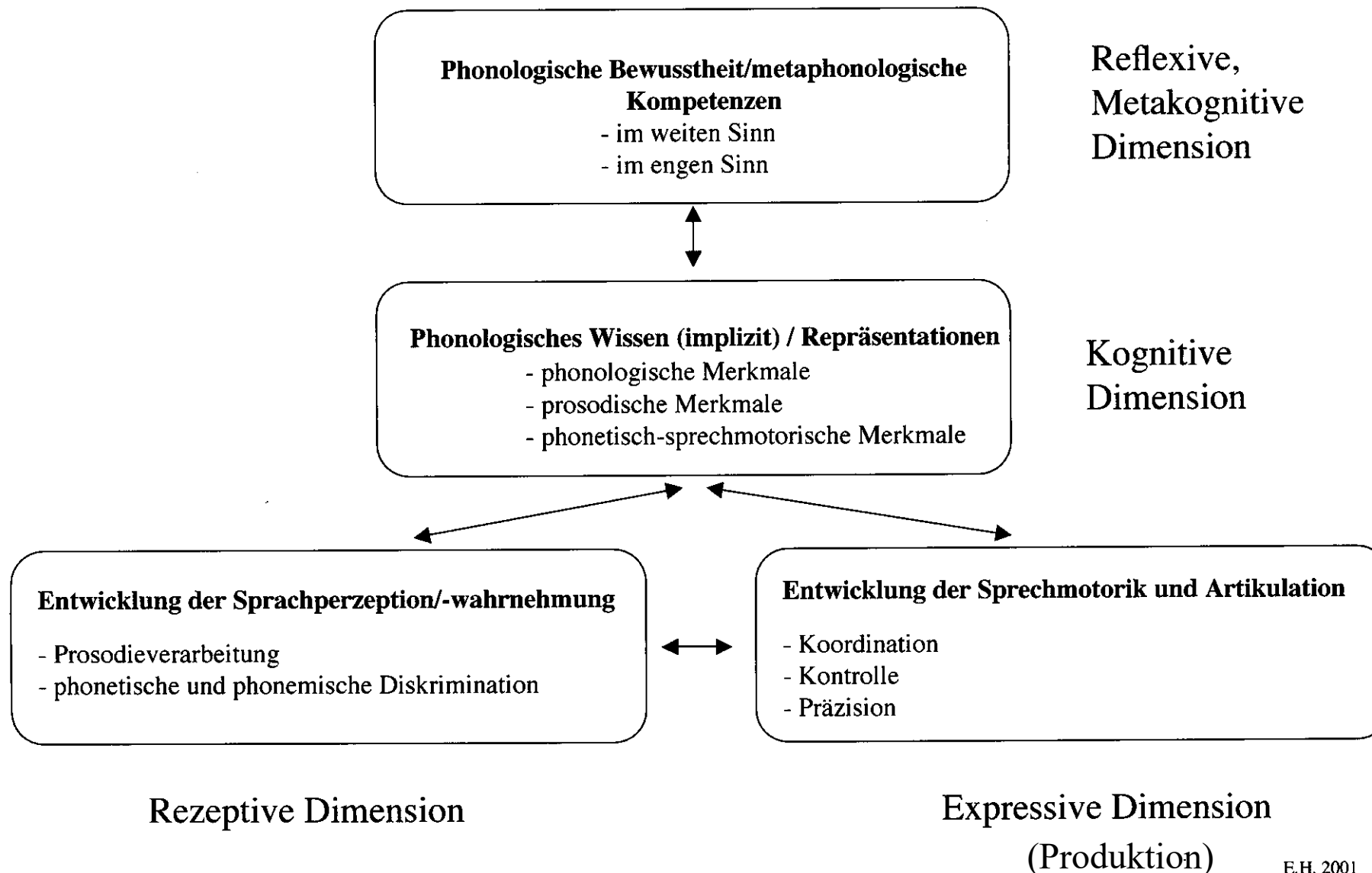


Überblick über Ausspracheentwicklung

Die Ausspracheentwicklung kann in vier Bereiche unterteilt werden:

- Rezeption (Perzeption)/Sprachwahrnehmung
- Produktion
- Kognition
- Metasprache

Phonologische und metaphonologische Entwicklung



Verhältnis zwischen Rezeption und Produktion

- Zunächst sind beide Entwicklungsstränge relativ autonom
- Die Rezeption schreitet der Produktion leicht voran
- Bei der Produktion verläuft die Entwicklung vom Einfachen zum Komplexen
- Das Ziel der Rezeption ist das Herausbilden von charakteristischen Mustern, die anschliessend mental repräsentiert werden. Der kontinuierliche und komplexe Sprachstrom wird allmählich in kleinere Bestandteile aufgebrochen (Phrasen, Wörter, Silben, Laute)

(El Morgharbel & Deutsch, 2007; Hacker, 2002)

Leseauftrag 1 – El Mogharbel & Deutsch (2007)

- Suchen Sie den Artikel auf Moodle.
- Beginnen Sie den Artikel zu lesen und versuchen Sie sich einen Überblick über den Inhalt zu verschaffen. Das Ziel ist es, sich ein Bild von einem Kleinkind im Spracherwerb zu machen.
- Sie können sich leise mit Mitstudierenden austauschen.

1.2 Von der Stimme zur Sprache: Die Ontogenese von Phonetik, Phonologie und Prosodie

Christliebe El Mogharbel und Werner Deutsch

1.2.1 Neurologische und anatomische Voraussetzungen für die Sprachproduktion

Die Verwendung der Lautsprache ist eine Besonderheit des Menschen. Die biologische Grundlage dafür sind einige neuronale und anatomische Gegebenheiten beim Menschen, die dem Primaten fehlen und die eine von Primaten verschiedene Lautproduktion ermöglichen.

Im menschlichen Gehirn gibt es eine direkte Verbindung zwischen dem primären motorischen Cortex, der absichtsvolle motorische Handlungen kontrolliert, und dem nucleus ambiguus, dem Sitz der laryngalen Motoneuronen. Diese Verbindung fehlt z.B. beim Primaten (Jürgens, 1992; Ploog, 2002). Der Mensch, nicht aber der Primat, hat somit die neuronalen Voraussetzungen, um die an der Lautäußerung beteiligten Organe absichtsvoll und feinabgestimmt zu manipulieren. Auch die am Kehlkopf befindlichen Muskeln (wie der musculus thyroarytenoidus) sind beim Menschen stärker ausgebildet als beim Primaten und ermöglichen eine feinere Justierung der Stimmbänder, um verschiedene Stimmvariationen zu erzeugen (Jürgens, 2003; Ploog, 1992).

Die Anatomie des menschlichen Vokaltrakts unterscheidet sich von der des Primaten: Der Hals ist länger, Kehlkopf und Zungenansatz liegen im Verhältnis tiefer und der Vokaltrakt ist rechtwinklig abgelenkt und nicht, wie beim Primaten, sanft abfallend. Dadurch wird der menschliche Vokaltrakt zu einem Zwei-Röhren-System, das die Klangfarben der verschiedenen Vokale ermöglicht. Da der Zungenansatz tief im Rachen sitzt, hat die Zunge im Mund viel Freiraum, um verschiedene Artikulationsstellungen einzunehmen.

Der Vokaltrakt des Neugeborenen ähnelt eher dem des Primaten als dem des erwachsenen Menschen. Im Laufe der ersten Lebensmonate streckt sich der Hals, der Kehlkopf wandert nach unten („Kehlkopfdeszendenz“) und der Mund-Rachen-Raum nimmt die rechtwinklige Form an. Erst nachdem sich diese Umwandlung vollzogen hat, ist der Säugling anatomisch in der Lage, sprachtypische Vokale im Vokalraum i – a – u zu artikulieren.

SPRACHWAHRNEHMUNG

Entwicklung der Sprachwahrnehmung 1/2

- Sprachperzeption unterscheidet sich bei Neugeborenen von der eines Erwachsenen: Sind universell hörend = nehmen viel mehr Lautkontraste wahr als wir
- Passt sich im Laufe des 1. Lebensjahres der Umgebungssprache an
- 1. Monat: Entwicklung kategoriale Wahrnehmung -> Laute können als gleiche/ungleiche Kategorie identifiziert werden, z.B. werden /b/ und /p/ als unterschiedlich erkannt, verschieden ausgesprochene /b/ jedoch als gleich
- Akustisch wenig distinkte Laute sind noch schwieriger zu unterscheiden, z.B. die Frikative /s/ und /f/ oder Lautkontraste, die weniger häufig auftreten
- Der Säugling nutzt auditive und visuelle Informationen, um Besonderheiten der Umgebungssprache zu erkennen (multimodaler Zugang) Altvater-Mackensen (2023)

Entwicklung der Sprachwahrnehmung 2/2

- Mit etwa drei Monaten können aufgrund prosodischer Informationen Satzgrenzen und mit 7 - 12 Monaten Wortgrenzen im Sprachstrom identifiziert werden
- Mit 10 -12 Monaten können auch Laute der Umgebungssprache relativ zuverlässig voneinander abgegrenzt werden (natürlich noch ohne metakognitives Wissen)
- Im Verlauf des 2. Lebensjahres werden diese Fähigkeiten noch verfeinert

El Mogharbel & Deutsch (2007)

Entwicklung der Sprachwahrnehmung: Herausforderung am Bsp. der Segmentierung

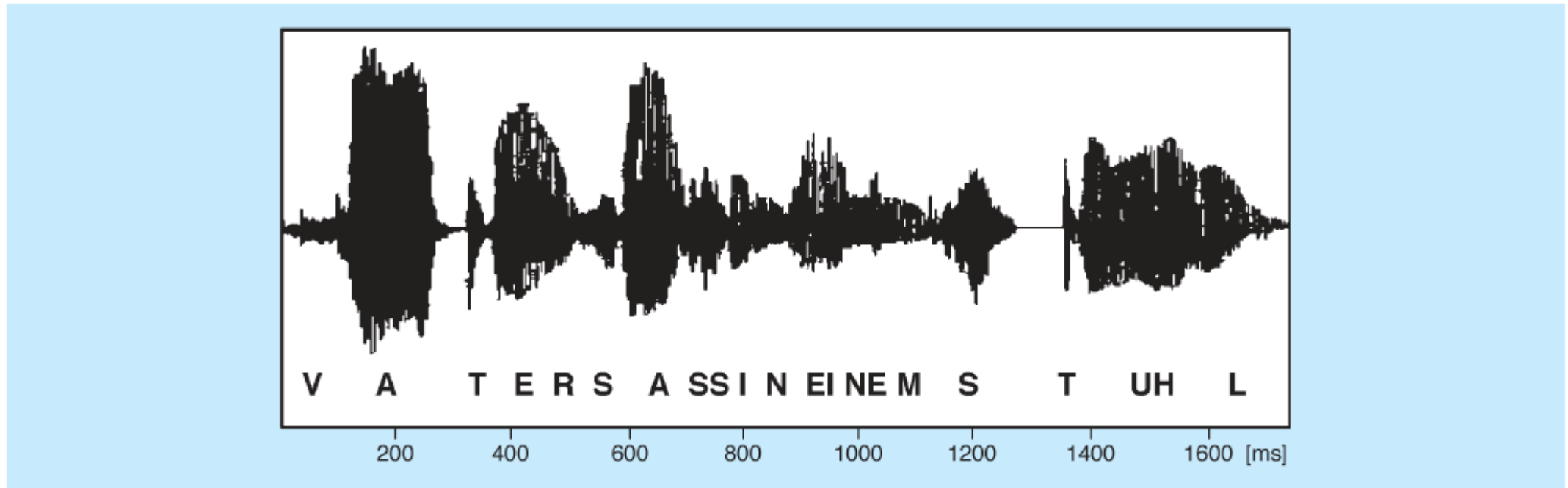


Abb. 11-5 Sprache ohne Pausen, Wörter ohne Grenzen. Weder Wörter noch Phoneme sind im Sprachsignal (Amplitude $\times$ Zeit) eindeutig zu erkennen. Auch in anderen Visualisierungen, z. B. Frequenz $\times$ Zeit, sind Wort- und Phonemgrenzen nur sehr schwer zu erkennen.

Aus: Zwitterlood & Bölte (2008, S. 478)

Suprasegmentalia (Prosodie)

Die Ebene der einzelnen Laute ist die **segmentale** Ebene.

Lautsprachliche Eigenschaften „oberhalb“ dieser segmentalen Ebene werden als **suprasegmentale** Eigenschaften bezeichnet. Dazu gehören:

- **Wortakzent:** die Silbe, die durch ihre Betonung hervorgehoben ist. Beispiel: umfahren - umfahren
- **Satzakzent:** das Wort, das durch seine Betonung im Satz hervorgehoben ist. Abhängig vom Satzakzent kann sich die Bedeutung eines Wortes ändern. Beispiel: „Morgen kommt sie“ - „Morgen kommt sie“
- **Intonation:** Tonhöhenverlauf innerhalb eines Wortes, Satzes, Sprechakts
- **Sprechtempo**
- **Lautstärke**
- **Rhythmus**
- **Stimmqualität**

Die Begriffe „suprasegmental“ und „prosodisch“ werden häufig synonym verwendet.

Merkmale und Bedeutung der an das Kind gerichteten Sprache (Babytalk/infant directed speech (IDS))

- Erwachsene bedienen sich im Umgang mit kleinen Kindern einer vereinfachten Sprache. Dies kann in fast jeder Sprachgemeinschaft beobachtet werden
- Merkmale des Babytalks: überzogene Intonation, hoher Tonfall, lange Pausen an Phrasengrenzen, Wiederholungen und/oder vereinfachte phonologische Modelle der ersten Wörter
- Funktion: Optimale Anpassung an die kindlichen Wahrnehmungsfähigkeiten. Säuglinge können hohe Töne (zwischen 400 und 600 Hz) besser differenzieren als tiefe Töne
- Die übertriebene Satzmelodie und die langen Pausen bieten eine rhythmisch-prosodische Gliederung, die dem Säugling den Einstieg in die Sprache erleichtert (prosodisches Bootstrapping)
- Man geht davon aus, dass Babytalk für das Kind hilfreich ist, aber nicht zwingend notwendig, um Sprache zu erwerben

Zusammenfassung Entwicklungsschritte Sprachwahrnehmung

Direkt nach der Geburt	Unterscheidung zwischen Sprache und nicht-sprachlichen Geräuschen
Erste Woche	Erkennen der mütterlichen Stimme und der Muttersprache
1 Monat	Kategoriale Wahrnehmung
3 Monate	Erkennen von Satzgrenzen aufgrund von prosodischen Informationen
7-12 Monate	Erkennen von Wortgrenzen aufgrund von prosodischen Informationen
10-12 Monate	Die Lautdiskriminationsfähigkeit wird zielsprachig

<https://youtu.be/xacdDrylrek?feature=shared>



Sprachwahrnehmung im Säuglingsalter (Pflichtlektüre)

Der Artikel von Altvater-Mackensen (2023) beschreibt,

- ...dass wichtige Meilensteine in der Sprachwahrnehmung früh beginnen,
- ...dass Anpassungen an die Umgebungssprache geschehen,
- ...dass viele Faktoren zusammenwirken,
- ...dass verschiedene Modelle und Hypothesen die Sprachwahrnehmung und die Sprachentwicklung verstehen und beschreiben möchten.

Fazit

Bereits bevor sie ihr erstes Wort sprechen, erreichen Säuglinge wichtige Meilensteine der sprachlichen Entwicklung. Im Laufe des ersten Lebensjahres verändert sich ihre Sprachwahrnehmung und stellt sich auf die Umgebungssprache ein, zunächst auf die prosodischen dann auf die segmentalen Eigenschaften. Welche Mechanismen und Prozesse dieses *perceptual attunement* formen, ist noch nicht vollständig geklärt. Sowohl quantitative als auch qualitative Merkmale des sprachlichen Inputs und der sozialen Interaktion mit dem Säugling, als auch die Entwicklung artikulatorischer Fähigkeiten beeinflussen die frühkindliche Sprachwahrnehmung. Modelle und Theorien des *perceptual attunement* legen hier unterschiedliche Schwerpunkte und benennen sowohl *bottom-up* Prozesse, wie die Verarbeitung statistischer Informationen oder multimodaler Verknüpfungen, als auch *top-down* Prozesse, wie kontrastive Information im sich entwickelnden Lexikon, als treibende Faktoren in der Entwicklung. Zusammengenommen zeigt das Wahrnehmungssystem eine hohe Anpassungsfähigkeit, die eine mühelose Sprachverarbeitung erlaubt und eine Grundlage für die weitere sprachliche Entwicklung bildet.

Ausblick «Lautlehre» - Phonetik vs. Phonologie

Phonetik

Artikulations- entwicklung

- Sprechmotorik
- Erwerb der artikulatorischen Lautmuster

MERKE

Entsprechend der Unterscheidung zwischen phonetischer und phonologischer Lautbeschreibung besteht der Lauterwerb einerseits in der Reifung artikulatorischer Bewegungsabläufe mit dem Ziel der sprechmotorischen Beherrschung des gesamten Lautinventars; andererseits im Erwerb des Lautsystems und der phonologischen Regeln mit dem Ziel der korrekten Verwendung der Laute in Wörtern.

Tab. 3.10 Gegenüberstellung Phonetik – Phonologie, Beschreibungsgegenstand

Phonetik	Phonologie
Sprechen, Sprechmotorik	Sprache, einzelsprachliches Lautsystem
Phone []	Phoneme / /
Anatomie und Physiologie des Sprechens	Linguistische Organisation der Laute
Artikulatorische und akustische Muster	Merkmalsoppositionen mit bedeutungsunterscheidender Funktion
Prosodie: • Intonation • Akzent • Rhythmus • Tempo usw.	Phonotaktik: • Silbenstrukturen • Wortbetonung

Phonologie

Erwerb des Lautsystems

- Mentaler Erwerb der Laute als bedeutungsunterscheidende sprachliche Elemente
- Gesetze der Kombination der sprachlichen Elemente

Leseauftrag 2 – Altvater-Mackensen (2023)

- Lesen Sie den Artikel und versuchen Sie den Inhalt nachzuvollziehen.
- Beantworten Sie die Fragen zum Text auf Moodle.

Sprachwahrnehmung im Säuglingsalter

Nicole Altvater-Mackensen

Anglistik I/ Psycholinguistik, Philosophische Fakultät, Universität Mannheim, Deutschland

Zusammenfassung: Der Artikel gibt einen Überblick über die Entwicklung der Sprachwahrnehmung im ersten Lebensjahr. Er zeichnet den Entwicklungsverlauf von den frühesten Hörfahrungen bis zum ersten gesprochenen Wort nach und geht darauf ein: (i) wie vorgeburtliche Erfahrungen das Hören bei Neugeborenen prägen; (ii) wie die Sprachwahrnehmung sich im Säuglingsalter verändert und auf die Umgebungssprache einstellt; (iii) welche Faktoren die Veränderung in der Sprachwahrnehmung beeinflussen; (iv) wie theoretische Modelle diese Veränderungen erklären; und (v) welche Rolle die perzeptuelle Entwicklung im ersten Lebensjahr für die weitere Sprachentwicklung spielt.

Schlüsselwörter: Sprachwahrnehmung, sprachliche Entwicklung, perceptual attunement, Säuglingsalter

Speech Perception in Infancy

Abstract: Before they speak their first word, infants reach important milestones in their language development. In particular, their speech perception becomes attuned to the ambient language, first to its prosodic and then to its segmental properties. This article reviews developmental changes in speech perception across the first year of life. It begins with the earliest hearing experiences and then discusses how prenatal exposure shapes listening preferences in newborns, thereby providing a basis for further development. It furthermore sketches how infants attune their perception of sound contrasts to native phonological categories, both auditorily and audio-visually, at the cost of reduced sensitivity to nonnative contrasts. The second part of the article considers the factors that influence the infant's perceptual development, including quantitative and qualitative features of the language input and influences of emerging articulatory abilities. It further details different theories on the processes and mechanisms underlying perceptual attunement. It discusses how bottom-up and top-down information modulates learning, such as statistical and lexical cues to phonemic contrasts. The review concludes with an outline of how perceptual development in the first year of life links to further language development.

Keywords: speech perception, language development, perceptual attunement, infancy

Kinder scheinen Sprache mühelos zu lernen. Bereits um den ersten Geburtstag herum sprechen Kleinkinder ihr erstes Wort (Kauschke, 2012), mit zwei Jahren kennen sie mehrere Hundert Wörter (Szagun, 2019), und mit vier Jahren erzählen sie bereits Geschichten (Hellrung, 2019). Diese produktiven Meilensteine sind der Beleg sprachlicher Entwicklung, die auf Fähigkeiten der Sprachwahrnehmung aufbaut. Der vorliegende Artikel fasst die Entwicklung der Sprachwahrnehmung im ersten Lebensjahr zusammen und zeichnet den Entwicklungspfad von den frühesten Hörfahrungen bis zum ersten Wort nach. Der Überblick ist konzeptionell angelegt und beschreibt beispielhaft Entwicklungsverläufe anhand wegweisender Studien, ergänzt durch Verweise auf aktuelle Überblicksarbeiten und Meta-Analysen. Beginnend bei der pränatalen Entwicklung wird beschrieben wie sich die Sprachwahrnehmung im Säuglingsalter verändert und an die Umgebungssprache anpasst. Im Anschluss wird darauf eingegangen, welche Faktoren diese Veränderung beeinflussen und wie verschiedene theoretische Modelle sie

erklären. Abschließend werden die Auswirkungen der Entwicklung der Sprachwahrnehmung für die weitere sprachliche Entwicklung skizziert. Der Fokus liegt auf behavioralen Befunden (für eine detaillierte Beschreibung der neurokognitiven Korrelate und Prozesse sprachlicher Entwicklung siehe Skeide & Friederici, 2016).

Das Neugeborene

Die sprachliche Entwicklung beginnt bereits vor der Geburt (für einen Überblick zur fötalen Entwicklung siehe Einspieler et al., 2019). Neben Körpergeräuschen und der Stimme der Mutter gelangen auch Außengeräusche gefiltert in den Uterus. Gehör und Gehirn sind im letzten Schwangerschaftstrimester so weit ausgebildet, dass der Fötus diese Geräusche verarbeitet und erinnert (Michaelis, 2010). Diese pränatalen Erfahrungen prägen grundlegende Präferenzen in der Wahrnehmung kurz vor bzw.

Kinder hören zum ersten Mal die Stimme der Eltern:

- Babys hören zum ersten Mal mit einem Hörgerät -
[Dhttps://www.spiegel.de/video/babys-hoeren-zum-ersten-mal-mit-einem-hoergeraet-video-1519325.html](https://www.spiegel.de/video/babys-hoeren-zum-ersten-mal-mit-einem-hoergeraet-video-1519325.html)IER SPIEGEL

SPRACHPRODUKTION

Phonetische Entwicklung (Artikulationsentwicklung)

(Kannengieser, 2023)

Lesen Sie Kapitel 3.2.2, S. 64 ff. und sammeln Sie Beispiele/Beschreibungen!

- Vorsprachliche Entwicklungsaktivitäten
 - 1. Lallphase
 - 2. LallphaseInkl. auditive Verarbeitung durch
 - sensomotorische Reizeindrücke
 - Selbsthören und Selbstnachahmung
- Frühes Sprechen
 - Babbeln, Protowörter & Echtwörter
 - Aktiver Wortschatz ca. 50 Wörter
- Zusätzliche phonologische Lernstrategien erforderlich für Wortschatzspurt

Notizen & Beispiele

Schreien



Gurren



Lallen 1



Lallen 2



Bedeutung des Lallens für die Sprachentwicklung

- Alle Kinder machen eine Lallphase durch, die mindestens 8 Wochen andauert (meist jedoch länger als 6 Monate). Man kann eine grosse interindividuelle Übereinstimmung zwischen allen Kindern beobachten
- Durch das Lallen findet ein Training von Phonation und Artikulation statt. Die Sprechorgane können immer besser miteinander koordiniert werden
- Durch die auditive und kinästhetische Rückmeldung, die das Kind beim Lallen erfährt, findet zunehmend eine Automatisierung von Artikulationsbewegungen statt

El Mogharbel & Deutsch (2007)

Erste Wörter



Phonologie der ersten 50 Wörter

- Diese Phase beginnt mit etwa 10-13 Monaten
- Wörter werden als Ganzheiten gespeichert und noch nicht innerlich gegliedert. Sie werden z.T. stark unterschiedlich realisiert
- Es werden Konsonanten verwendet, die auch in der späten Lallphase dominieren [p, b, t, d, m, n], bei den Vokalen ist die Erwerbsreihenfolge eher variabel
- „Trade-off“: wird ein Laut erstmals eingeführt, so kann dies auch an einer anderen Stelle im Wort zu einer Veränderung führen
- Kinder wählen Wörter in dieser Phase nicht nur nach Bedeutsamkeit aus, sondern auch nach der Komplexität der Lautstruktur - so werden häufig schwierige Wörter vermieden, obgleich sie im Alltag eine hohe Bedeutung haben
- Homophonien: Gleiche Lautkombination bezeichnet unterschiedliche Dinge
- Wörter, die bereits erwachsenengleich gebildet werden konnten, werden möglicherweise einige Wochen später in stark vereinfachter Form realisiert. Dies zeigt, dass das Kind seine Aussprache regularisiert und systematisiert

Alter in Monaten	vermutetes Zielwort	Äußerung	Erläuterung
10		ha	beim Verabreichen jedes einzelnen Bissens beim Füttern
13		m̄	Auto (vorüberfahrend)
14	da, das	da	große Vielfalt im Bezeichneten
		de	
		ded	
		dada	
		dat	
	Mama	mama	
	Papa		
15		ā	(Mama ist) fort, weg
16	Birne	bap	auch Ausdruck für verschiedene Dinge, die ihm gut schmecken
17	Gasse	gak	
		wēwē	Bedürfnis seiner Harnausscheidung
18	Papa	papa	
	piep	pip	Vogel
		jji	Zucker
		papp	alles Essbare
		pap	
		mem	alles Trinkbare
		möm	
		mäm	
	Gasse	gagg	
		ga	Uhr und ähnliches
		ta	eintauchen
		daz	„alles, was er nicht
		dez	zu benennen weiß“

Phonologische Entwicklung (Lauterwerb) (Kannengieser, 2023)

Lesen Sie Kapitel 3.2.3, S. 67 ff. und begründen Sie, warum diese Sicht mit der phonetischen Beschreibung der Entwicklung konkurriert!

Lauterwerbstheorie von Jakobson

- Lautoppositionen
 - konsonantisch
 - plosiv vs. frikativ
 - stimmhaft vs. stimmlos
 - alveolar vs. palatoalveolar vs. palatal

Begründung der Infragestellung der phonetischen Entwicklung:

Altersübersicht der Aneignung von Konsonanten gemäss Disziplin

Phonetik

Tab. 3.12 Altersübersicht zur artikulatorischen Aneignung der Konsonanten

Erwerbsalter	Erworbene Konsonanten und Konsonantenverbindungen
ca. 1,5–2 Jahre	[m], [n], [p], [b], [t], [d], [l], [h]
ca. 2–2,5 Jahre	[f], [v], [pf]
ca. 2,5–3 Jahre	[k], [g], [ç], [j], [x], [ŋ], [ʀ]
ca. 3–3,5 Jahre	bl, bʀ, fl, fʀ, dʀ, tʀ, gl, kl
ca. 3,5–4 Jahre	gʀ, kʀ, kv
ca. 3,5–5 Jahre	[ʃ], [s], [z], [ts], [ʃm], [ʃn], [ʃʀ], [ʃp], [ʃv], [ʃl], [ʃt], [ʃtʀ], kn

(Wildegger-Lack 2009; Piske 2001; Weinrich, Zehner 2017)

Phonologie

Tab. 3.13 Altersübersicht zur Aneignung des phonologischen Konsonantensystems (Fox-Boyer, Neumann 2017)

Erwerbsalter	Erworbene Lautgruppen (Das Lautsystem erweitert sich infolge einer Merkmalsdifferenzierung um die jeweils zweitgenannte Lautgruppe.)
1–1,5 Jahre	Nasale und Plosive
2–2,5 Jahre	Stimmhafte und stimmlose Konsonanten
2–2,5 Jahre	Plosive und Frikative
2–2,5 Jahre	Frikative und Liquide
2–2,5 Jahre	Glottale und Uvulare
2,5–3 Jahre	Anteriore (vorne gebildete) Konsonanten und Velare
3–5 Jahre	Alveolare Sibilanten und palatale/palatoalveolare Sibilanten

Kannengieser (2023)

Phonologische Prozesse

«Die Aneignung von phonologischem Wissen geschieht parallel zum Aufbau des Wortschatzes – nach und nach. Noch unvollständiges phonologisches Wissen führt zu Vereinfachungen im Gebrauch der Laute und im Aufbau von Silben. Die resultierenden Veränderungen der Aussprache im Vergleich zur Zielsprache nennt man **phonologische Prozesse**»
(Kannengieser, 2023, S. 68).

MERKE von Kannengieser (2023, S. 70/71)

Die **phonologische Entwicklung** eines Kindes beinhaltet:

- Erwerb des Phoneminventars bzw. der Lautgruppen in Opposition zueinander
- Erwerb der phonotaktischen Regeln
- Aufbau von phonologischen Repräsentationen der Wörter.

Wahrscheinlich spielt bis zu einem Alter von ca. 2 Jahren die Speicherung von kompletten Lautgebilden die Hauptrolle. Ab ca. 2 Jahren setzt dann die Ableitung von phonologischem Wissen ein. Das Kind beginnt nun, die Aussprache von Wörtern aus lautlichen Elementen zu konstruieren, wobei es gezielte Reduktionen der Laut- und Strukturauswahl vorzunehmen scheint.

Als **typisch kindersprachliche phonologische Erscheinungen** treten auf:

- Fehler bei der Perzeption von Wörtern, bedingt durch akustische Mehrdeutigkeit und infolgedessen abweichende phonologische Repräsentation
- Fehler beim Abspeichern oder Abrufen von Wörtern, bedingt durch noch geringe Kapazität des phonologischen Gedächtnisses
- Hypothetische Aussprache von Wörtern
- Phonologische Prozesse, nämlich systematische Lautersetzungen bzw. Nichtbeachtung von Lautoppositionen und Veränderung von Silbenstrukturen sowie Assimilationen.

Beispiel phonologische Prozesse

(ausführlich in Aussprachestörungen Teil 2)

Für das Zielwort „Fliege“ realisiert
das Kind [fidə]

- Reduktion von
Mehrfachkonsonanz
- Vorverlagerung

→ Phonologische Prozesse werden
später noch detailliert thematisiert

Wie ordnen Sie ['zɔgi] ein,
welches das Kind anstatt
Schoggi ['ʃɔgi]
realisiert hat?

→ Alveolarisierung
(genauere Bezeichnung für
Vorverlagerung)

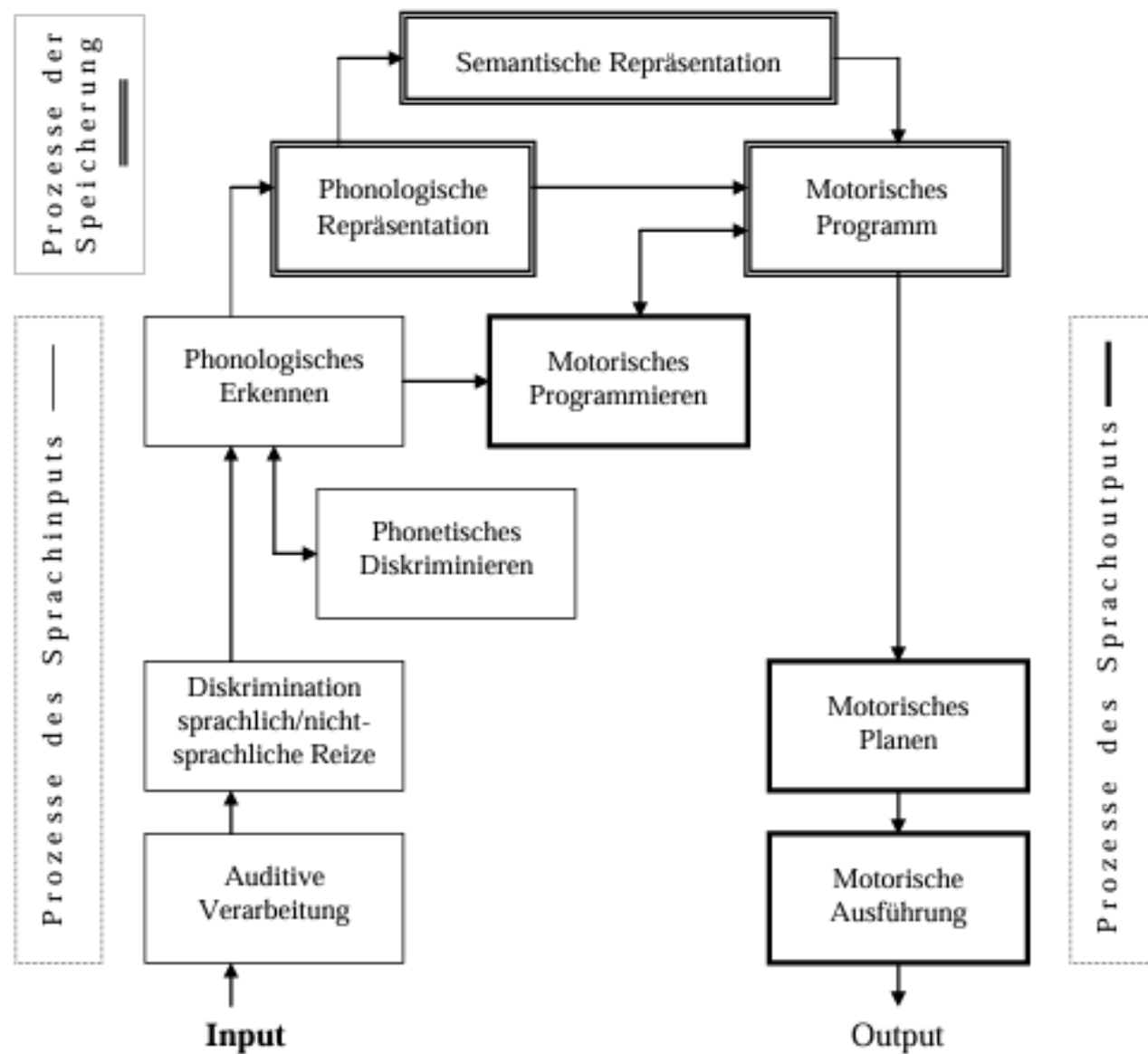
Überblick über die Bezeichnung phonologischer Prozesse

- In der ungestörten phonologischen Entwicklung sind phonologische Prozesse selten so stark ausgeprägt, dass sie sich über längere Zeit konstant zeigen.
- Als besonders häufige Prozesse sind die Alveolarisierung von Plosiven und Sibilanten sowie die Reduktion von Konsonantenverbindungen im Anlaut zu nennen.
- Phonologische Prozesse sollten ab einem Alter von 5 Jahren nicht mehr regelmässig auftreten.
- Die in der Fachliteratur vorhandenen Auflistungen (z.B. Tabelle rechts) von phonologischen Prozessen, die im typischen Spracherwerb deutschsprachiger Kinder vorkommen, sind die verfügbare Basis für eine Einschätzung sprachtherapeutischen Interventionsbedarfs (Kannengieser, 2023, S. 70)

Tab. 3.14 Überblick über die Bezeichnung von phonologischen Prozessen (Romonath 1991; Wagner 2011; Jahn 2007; Fox-Boyer 2016)

Prozessbezeichnung	Erklärung	Beispiel
1. Ersetzungsprozesse (Substitutionsprozesse)		
Vorverlagerung	Ein Laut wird durch einen weiter vorne gebildeten, sonst merkmalsgleichen Laut ersetzt.	/f/ → /s/
Rückverlagerung	Ein Laut wird durch einen weiter hinten gebildeten, sonst merkmalsgleichen Laut ersetzt.	/b/ → /d/
Alveolarisierung Labialisierung Velarisierung usw.	Genauere Bezeichnungen für Vor- oder Rückverlagerungen; geben den Ort an, an dem der Ersatzlaut gebildet wird.	/f/ → /s/ /s/ → /ʃ/ /t/ → /k/
Plosivierung	Ein – zumeist frikativer Laut – wird durch einen sonst merkmalsgleichen Plosiv ersetzt.	/r/ → /p/
Nasalisierung	Ein Laut wird durch einen Nasal der gleichen Artikulationsstelle ersetzt.	/p/ → /m/
Denasalisierung	Ein nasaler Konsonant wird durch einen oralen ersetzt.	/m/ → /v/
Lateralisierung	Ein Laut – ebenfalls meist ein Liquid bzw. Approximant – wird durch ein /l/ ersetzt.	/j/ → /l/
Stimmgebung (Lenisierung)	Die stimmhafte Variante des Konsonanten wird verwendet.	/t/ → /d/
Entstimmung (Fortisierung)	Die stimmlose Variante des Konsonanten wird verwendet.	/b/ → /p/
Glottalisierung (Öffnung)	Ein Konsonant – oft das /R/ – wird durch einen glottalen Laut – /h/ oder /ʔ/ – ersetzt.	/R/ → /h/
Deaffrizierung	Ein Affrikat wird auf seinen frikativen Lautanteil reduziert.	/ts/ → /s/
Affrikation	Ein Konsonant – meist Plosiv – wird um einen homorganen frikativen Lautanteil erweitert.	/p/ → /pt/
Vokalischer Prozess (Vokalsubstitution)	Vokale werden in mindestens einem Merkmal verändert, z.B. Dehnung, Kürzung, Hebung, Senkung.	/i/ → /y/
2. Silbenstrukturprozesse		
Auslassung (Elision, Tilgung)	- Auslassungen von Lauten oder Silben - Initiale Lautauslassung müsste streng genommen als Glottalisierung bezeichnet werden, wird aber meist als Elision gefasst.	/gəziçt/ → /ziçt/ /blu:mə/ → /ʔu:mə/ /ku:/ → /ʔu:/
Reduktion von Konsonantenverbindungen	Ein Konsonantenduster wird auf den ersten, zweiten oder ggf. dritten Konsonanten reduziert.	/blu:mə/ → /bu:mə/
Silbenöffnung (Auslassung finaler Konsonanten)	Ein silbenfinaler Konsonant wird ausgelassen, sodass die Silbe auf einen Vokal endet.	/ga:bəl/ → /ga:bə/
Hinzufügung (Addition)	Hinzufügungen von Lauten oder Silben.	/aʊto:/ → /aʊto:to:/ /bɔlmə/ → /bɔlmətə/
3. Lautliche Umgebungsprozesse		
Assimilation (Harmonisierung)	Ein Laut wird an einen anderen Laut im Wort angeglichen, entweder gänzlich oder nur mit einem Artikulationsmerkmal. - Im ersten Beispiel wird der Auslaut an den Anlaut assimiliert. - Im zweiten Beispiel wird der Anlaut mit dem Merkmal der alveolaren Artikulationsstelle an die folgenden Konsonanten angeglichen. Assimilationsprozesse finden innerhalb des Wortes sowohl vor- als auch zurückgreifend statt.	/fu:s/ → /fu:ʃ/ /gans/ → /dans/
Kontaktassimilation	Angleichung in direkter Nachbarschaft	/tR/ → /kR/
Metathesis	Es wird eine Umstellung im Wort vorgenommen.	/fa:Raʔ/ → /Raʔaʔ/

Sprachverarbeitungsmodell nach Stackhouse und Wells (1997)



Literatur

- Altvater-Mackensen, Nicole (2023): Sprachwahrnehmung im Säuglingsalter. In: *Kindheit und Entwicklung* 32 (3), S. 131–141. DOI: 10.1026/0942-5403/a000417.
- El Mogharbel, Christliebe; Deutsch, Werner (2007): Von der Stimme zur Sprache. Die Ontogenese von Phonetik, Phonologie und Prosodie. In: H. Schöler und A. Welling (Hg.): Handbuch Sonderpädagogik. Sonderpädagogik der Sprache, Band 1: Sonderpädagogik der Sprache. Göttingen - Bern - Wien: Hogrefe, S. 19–28.
- Hacker, Detlef (2002): Phonologie. In: S. Baumgartner und J. Füssenich (Hg.): Sprachtherapie mit Kindern. 5. Auflage. München, Basel: Ernst Reinhardt Verlag, S. 15–62.
- Kannengieser, Simone (2023): Sprachentwicklungsstörungen. Grundlagen, Diagnostik und Therapie. 5. Auflage. München: Elsevier.
- Stackhouse, J. & Wells, B. (1997). Children's Speech and Literacy Difficulties: A Psycholinguistic Framework. West Sussex, UK: John Wiley & Sons. (deutsch)